

# BLAUZUNGENKRANKHEIT

Ein Beispiel, wie die Pharmaindustrie an gesunden Tieren verdient.

## Zur Einführung ein paar grundsätzliche Überlegungen:

Das Ziel der Pharmaindustrie ist, wie bei jedem Industriezweig, Profit zu machen. Das Ziel eines Therapeuten, sei er Arzt, Tierarzt oder Tierheilerpraktiker, sollte das Wohlergehen seiner Patienten sein. Somit verfolgen Pharmaindustrie und (Tier-)Ärzte zwei grundsätzlich verschiedene Ziele!

Das ist auch gut so. Gefährlich wird es aber erst, wenn die Pharmaindustrie zum Hauptinformanten der (Tier-)Ärzte wird oder noch schlimmer, wenn sie in der Politik so gut vertreten ist, dass gesetzliche Entscheide die Gesundheit von Mensch und Tier betreffend nur noch wirtschaftliche Entscheide im Interesse der Pharmaindustrie sind und die Gesundheit als Mittel zum Zweck wird. Genau dies geschieht in den letzten Jahren immer öfter: **Vogelgrippe, Masern, Blauzungkrankheit sind Beispiele dafür.**

Die Pharmaindustrie hat einen Weg gefunden, wie sie auch an Gesunden Geld verdienen kann: sie hat ihren Markt erweitert. Unser Staat lässt sich in den Dienst des am besten subventionierten Industriezweiges der Welt, der Pharmaindustrie, einspannen und macht Gesetze, um diesen Wahnsinn erst zu ermöglichen.

Zitate aus:

**Korrupte Medizin**, Hans Weiss, Ärzte als Komplizen der Konzerne 2008, 271 Seiten, Gebunden, Deutsch, KIEPENHEUER & WITSCH ISBN-10: 3462040375, ISBN-13: 9783462040371

«Die Pharmaunternehmen sind keine Verbündete der Ärzteschaft. Die Branche verfolgt eindeutig andere Interessen – sie will mit ihren Produkten Profit machen. Als Mediziner müssen wir dagegen die Wirksamkeit von Medikamenten unabhängig beurteilen und dabei deren Risiken sowie ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis berücksichtigen. Alle diese Informationen bekommen wir von der Pharmaindustrie mit Sicherheit nicht.»

Aus einem Interview in der Zeitschrift «Gesundheit und Gesellschaft», Heft 6/2007, Prof. Wolf-Dieter Ludwig, Krebsspezialist in Berlin und Vorsitzender der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft

«Wenn wir ehrlich mit uns sind, wissen wir, dass es nichts umsonst gibt...»

Zu glauben, dass das allgegenwärtige Sponsoring zu einer unabhängigen Meinungsbildung von uns Ärzten beiträgt, ist Traumtänzerie. Das Ziel der Gewinnmaximierung konkurriert zwangsläufig mit dem Ziel des medizinischen Fortschrittes und, was wichtiger ist, mit dem Patientenwohl!»

Prof. Asmus Finzen, ärztlicher Direktor des psychiatrischen Universitätsklinik Basel, in Psychiatrische Praxis, 2007;34

«Die Verbindungen zwischen der Pharmaindustrie und den Ärzten bedeuten eine ernsthafte Bedrohung für die seriöse Medizin und für das Vertrauen, das Patienten in Ärzte haben»

«Alle Geschenke an Ärzte – mit einem Limit von null Dollar – sollten verboten werden, weil sie in den meisten Fällen negative Auswirkungen auf die medizinische Versorgung haben»

Aus dem Bericht einer Arbeitsgruppe hochrangiger amerikanischer Ärzte – Presseaussendung des New Yorker, «Institute on Medicine as a Profession» 24. Jan 2006, und Veröffentlichung des Berichtes in der Zeitschrift der Amerikanischen Ärztevereinigung, JAMA 25. Jan. 2006

Pest, Tuberkulose, Malaria, Typhus sind alle durch bessere Lebensbedingungen in die Ecke gedrängt worden. Bei Krieg und Umweltkatastrophen, die diese Lebensbedingungen wieder zunichte machen treten sie sofort wieder auf.

Die berühmte Spanische Grippe, trat nach dem ersten Weltkrieg auf. Hunger, mangelnde Hygiene, Weltwirtschaftskrise waren die wahre Ursache dafür.

Es gibt kein Leben ohne Krankheit

Die Idee, eine (oder alle?) Krankheit(en) ausrotten zu wollen, ist schon fast psychiatriebedürftig.



Antibiotika war ein Flopp...Gentechnik wird ein Flopp werden... und Impfungen haben noch nie eine Krankheit ausgerottet

Unsere ganze Evolution wurde von Bakterien und Viren angetrieben. Bei vielen Erregern hängt es vom Gesundheitszustand des Tieres/Menschen ab, ob sie krank machen oder nicht und nicht vom Erreger an und für sich.

Aber verdient daran hat die Pharmaindustrie und damit ihr Ziel erreicht. Die Pharma Industrie wurde erfunden zur Hilfe in jedem Bereich. Jeder der hilft fühlt sich als Wohltäter. Sie verdienen gut, aber der Patient wird immer abhängiger

- Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise steigen die Gewinne der Pharma
- Die Ausgaben für das Gesundheitswesen explodieren.
- Die Pharma profitiert an dem, was Gesundheit gefährdet, und gleichzeitig an ihrer «Hilfe» bei gefährdeter Gesundheit.

Klara lernte laufen, als der Geissenpeter den Rollstuhl, die «Hilfe», über die Felswand stiess.

Institutionen sind eigendynamisch. Aus willkommener Hilfe wird erdrückende Macht, wenn sich die Betroffenen nicht selber wehren.

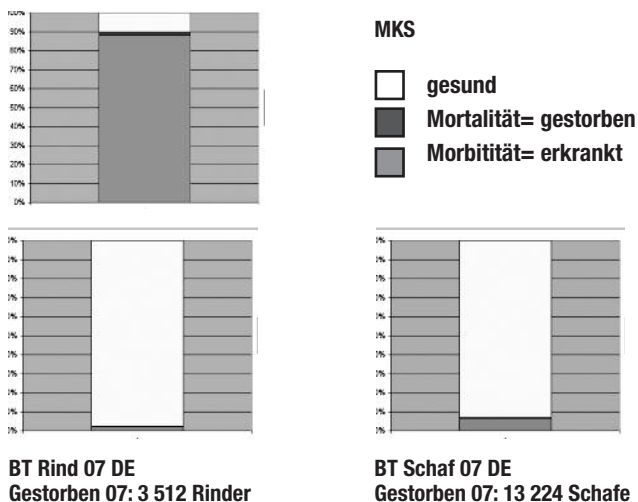
Bildmaterialquelle; Inserat(Aurolac), Illustration(Stock) von: Ernst Frischknecht, Bauer in Tann-Rüti und langjähriger Präsident der Bio-Suisse



**Die Blauzungkrankheit ist keine Seuche, denn sie ist nicht ansteckend.** In der Tierseuchenverordnung (TSV) vom 27. Juni 1995 (Stand am 1. März 2009) wird sie unter Art. 4 Zu bekämpfende Seuchen aufgeführt, nicht etwa unter Art. 3 Auszurottende Seuchen wie z.B. Milzbrand, Tollwut, BVD (Alpung möglich!). **Obwohl für BVD positive Tiere eine Alpung möglich ist**, dürfen gesunde ungeimpfte Tiere nicht auf die Alp!

**Impfen bedeutet:**

- Die Selektion lügt.
- Die Ausführung der Impfung lügt.
- Eine natürliche Durchseuchung ist nicht möglich.
- Durch die Impfung wird eine künstliche Krankheit bei gesunden Tieren gesetzt (bei 100%!)
- Eine Impfkrankheit besteht ein Leben lang und wird an die Nachkommen weitergegeben. Sie kann verschiedene Auswirkungen haben, die oft nicht mehr mit der Impfung in Zusammenhang gebracht werden.
- Eine Impfkrankheit ist schwierig zu behandeln
- Das Krankheitsbild kann sich verschieben: eine andere Krankheit tritt an Stelle der echten.

**Ein Vergleich MKS mit BT:**

Quelle: FLI, Daten bis 31.12.07; Mag. Ulrich Herzog Bundesministerium für Gesundheit

**Die Ausführung der Impfung lügt:**

Obwohl auf jeder Packungsbeilage eines Impfstoffes steht, dass nur gesunde Tiere geimpft werden dürfen, ist es laut Aussagen der Herren Dr. Rolf Hanimann und Dr. T. Giger (Kantonstierärzte Graubünden und St. Gallen) nicht Sache des impfenden Tierarztes, die Tiere vor einer Impfung auf ihre Gesundheit hin zu überprüfen.

**Sie gehen davon aus, dass der Tierbesitzer von sich aus mitteilt, wenn ein Tier nicht gesund ist!** Ohne dass der Tierarzt nachfragt!

Die fachgerechte Ausführung einer Impfung ist nicht gewährleistet und auch gar nicht mehr gefordert!

Das BVET spricht von einer nötigen 80% Durchimpfungsrate, um die Krankheit zu besiegen.

Was nun?

Sollten die geimpften Tiere wirklich geschützt sein, dann spielt es für die doch keine Rolle, wieviele ungeimpft sind?

Und: **80% mit oder ohne Wildwiederkäuer?**

Das BVET zwingt uns eine Impfung auf,

- gegen eine Krankheit, die sie durch undurchsichtiges Zahlenjonglieren zu einer verheerenden Seuche gemacht hat, deren Schutzwirkung sich nur auf eines von 24 möglichen Serotypen bezieht. (Serotyp 1 und 6 sind bereits im Vormarsch!)
- die scheinbar nur Sinn macht bei einer 80% Durchimpfung, welche nie erreicht werden kann
- bei der ein massiver, durch viele Beobachtungen von Bauern bestätigter Verdacht auf Nebenwirkungen besteht. Dieser Verdachte werden von impfenden Tierärzten und Kantonstierärzten viel zu wenig ernst genommen, Besteht kein wirkliches Interesse daran, Vor- und Nachteile dieser Impfung herauszufinden?
- für die keine Haftung bei allfälligen Impfschäden besteht!!!

Wie ist dies in einem Rechtsstaat möglich??

Die Blauzungenkrankheit ist eine Krankheit wie viele andere Viruserkrankungen auch: **Sie braucht auch keine spezielle Behandlung!**

Viruserkrankungen lassen sich homöopathisch besser behandeln als schulmedizinisch. Auf keinen Fall darf hohes Fieber bei Virusinfektionen durch Medikamente gesenkt werden! Fieber ist die erste Antwort des Immunsystems; es hält die Viren in Schach, während das Immunsystem «aufrüstet» und z.B. spezifische Antikörper entwickelt.

**Das Allgemeinbefinden des kranken Tieres muss verbessert werden:**

- **durch intensive Pflege („tender loving care“)**
- **durch angepasste Fütterung, Tränken**
- durch Wärme/ Kühle je nach Bedürfnis
- durch Absondern von schwachen Tieren
- durch Anwendung von pflanzlichen oder homöopathischen Mitteln, die die Wirkung des Fiebers unterstützen ohne es zu unterdrücken

Die langjährige Erfahrung vieler Tierhomöopathen und homöopathisch arbeitender Tierärzte hat gezeigt, dass bei Virusinfektionen, die in den ersten 3 – 5 Tagen intensiv homöopathisch behandelt wurden, eine bakterielle Sekundärinfektion oft verhindert oder doch abgeschwächt werden kann, und das Tier in einem guten Allgemeinzustand bleibt, sowie sich schneller von der Krankheit erholt

**BT in einer extensiv gehaltene Rinderherde in Deutschland:**

von den 200 Tieren haben immer ungefähr 5-10 Tiere sichtbare Symptome. Die Durchseuchung ist im Gange.

Vor allem Mutterkühe sind betroffen, bis jetzt wurden keine Jungtiere befallen, ebenso waren bis jetzt keine Bullen betroffen.

Betroffene Tiere: fressen weiter, lassen sich säugen, keine wesentliche Leistungseinbusse festzustellen.

Die ersten Fälle wurden homöopathisch mit Phosphor behandelt. Unbehandelte Fälle verliefen etwa gleich, so dass nicht mehr behandelt wird.

Wenn wir unsere Tiere möglichst artgerecht halten, sie angepasst füttern, einen verständnisvollen Umgang mit ihnen haben, ein vernünftiges Zuchtziel verfolgen, sie im Krankheitsfall intensiv betreuen und rechtzeitig Fachpersonen hinzuziehen. Dann haben wir alles getan, was wir für die Gesundheit unserer Tiere tun können.

Wenn wir nun solche Tiere impfen, werden sie nicht gesünder dadurch, sondern kränker.

Impffrei bedeutet:

- Es findet eine natürliche ehrliche Selektion statt
- Lebenslange Immunität nach der Krankheit
- Eine Durchseuchung ist möglich
- Durch Alping und meiden von feuchten Weiden wird der Infektionsdruck kleiner
- Sollten Tiere erkranken, leiden sie an einer natürlichen Krankheit. Viruserkrankungen können homöopathisch behandelt werden
- Morbidität: 2 – 6,38 %
- Jede Krankheit führt uns wieder dazu, uns grundlegende Gedanken zu machen und unsere Grundwerte und unsere Arbeit zu überdenken/verbessern= sich weiterentwickeln

«Die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran ermessen, wie sie die Tiere behandelt.»

Mahatma Gandhi

Denise Bürgmann